Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-77322-p0001-7

Piorum status & Conditio

Das ist

Christliche Leichpredigt

Von der Frommen und Gläubigen Zustande in diesem und jenem Leben /

Durch Christi Bericht vom Lazaro, Luc. 16.

beschrieben und

Bey Ansehnlicher Sepultur

Der Weyland Erbaren viel Ehren und Tugendreichen

Frauen

Justinen Wägeners /

Des Wohl Ehrwürdigen / Vorachtbaren und

Wolgelahrten Herrn

CASPARI Hoffmannen /

Treufleissigen Præbendarij Senioris und Diaconi zu S. Servatij der Kirchen allhier zu Quedlinburg Hertzgeliebten und getreuen Hauß Ehr seligen Andenckens /

Welche am 26. Maij Anno 1662. selig im HErrn entschlaffen / und am Sontage darauff / war der erste nach Trinitatis, dem Leibe nach in ihr Ruhekämmerlein beygesetzet worden /

Bey Volckreicher Versamlung außgeführet / wie auch auff des Hochbetrübten Herrn Witwers bittliches suchen zum Druck verfertiget Von

JACOBO NICOLAO RÖSERO, dazumal Stiffts Hoffprediger und anjetzo Pastore der Kirchen zu S. Benedicti, und des Ministerij Superintendenten.

Gedruckt zu Quedlinburg / bey Johann Ockeln.

Dem Wohl-Ehrwürdigen / Vorachtbaren und
Wohlgelarten Herrn

CASPARO Hoffmannen /

Der Kirchen zu S. Servatij allhier / wohlverdienten Diacono und Præbendario Seniori, anjetzo hochbetrübten Witber.

Desselben lieben Söhnen

H. JACOBO ANDRÆÆ, SS. Theol. SS.
BALTHASARI JOHANNI
CASPARO
HEINRICO
} Hoffmañen.

Und Töchtern

Jungfer
CHRISTINÆ
SOPHIÆ MARGARETHÆ
ANNÆ MAGDALENÆ
ANNÆ ELISABETHÆ
ELEONORÆ MARIÆ
} Hoffmannin.

Übergibt diese einfältige Predigt nebst anwünschung des Heiligen Geistes kräfftigen Trosts / uñ aller Leibes und Seelen Ersprießligkeit.

Der Autor derselbigen.

In Nomine Sacrosanctæ & Judividuæ Trinitatis

Amen.

Geliebte im HErrn: Gleich wie unser Leben ist eine stete Unruhe/ nach den Worten Hiobs; Der Mensch vom Weibe geboren lebet kurtze Zeit/ und ist voller Unruhe/ cap. 14. v. 1. Also ists ein grosser Trost/ daß im heutigen Evangelio das ewige Leben ein Schoß/ und zwar eigentlich der Schoß Abrahæ genennet wird/ anzuzeigen daß alle die/ welche sich in wahrem Glauben an den Saamen Abrahæ Christum halten/ und auff ihn leben und sterben/ nach dem Tode zur Ruhe kommen/ und nicht anders als die Kinder/ welche von ihren Müttern in den Schoß geleget/ gesäuget/ und eingeschläffert werden/ gantz sanfft von aller Arbeit außruhen/ schlaffen/ und von den reichen Gütern des Hauses Gottes gesäuget/ getränckt/ ja gleichsam truncken gemachet werden/ Ps. 36. v. 9.

Wenn wir denn eben an diesem Sontage zu ihrem Ruhebettelein begleitet die Weiland Erbare/ viel Ehren und Tugentreiche Frau JUSTINAM/ des Wohl Ehrwürdigen/ Vorachtbaren/ und Wohlgelarten Herren CASPARI Hoffmannen/ Treufleissigen Præbendarij Senioris und Diaconi der Kirchen zu S. Servatij allhier/ meines vielgeliebten und getreuen Herrn Collegens letzo hochbetrübten Witbers/ Hertzliebe Hauß Ehre seligen Andenckens/ so haben wir uns aus denenselben von der Gläubigen Zustande in diesem und künfftigen Leben etwas zu reden vorgenommen/ wollen aber zuvor/ damit es glücklich von statten gehe/ ein andächtiges Vater Unser beten.

VER

Es war ein Armer mit Namen Lazarus / der lag vor seiner Thür voller Schweren / und begehrete sich zu sättigen von den Brosamen / die von des reichen Tische vielen / doch kamen die Hunde / und lecketen jhm seine Schweren / es begab sich aber / daß der Arme starb / und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoß.

EXORDIUM.

Geliebte im HErrn; Wann der hocherleuchtete Apostel Paulus spricht Phil. 3. 20. Unser Wandel ist im Himmel / von dannen wir auch warten des Heylandes JEsu Christi des HErren / welcher unsern nichtigen Leib verklären wird / daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe / nach der Wirckung / damit er auch kan alle Dinge jhm unterthänig machen. So hat er in diesen Worten unter andern uns einen guten Rath geben wollen / was wir in Trübsal thun sollen / uns darwieder zu trösten und aufzurichten / wie zu sehen c. 1 / 13 / 23 / 29 c. 2. v. 27. Daß wir nemlich alsdenn unsern Wandel forth und forth im Himmel haben / daß ist an die Himlische Freude gedencken solten / nihil enim crus sentit in nervo, animus ubi in cœlis est, spricht Tertullianus lib. ad Martyres, und heisset: Wenn ein Christ

sein

sein Gemüth recht in den Himmel richtet/ so fühlet er keine Schmertzen in der Tortur/ deutet vielleicht auff die jenigen Heiligen Märterer/ welche offt in der grösten Quaal nichts gefühlet/ daß nemlich solches daher kommen sey/ weiln sie unterdessen ihre Gedancken recht in den Himmel gerichtet/ und die Himlische Freude betrachtet hetten/ durch diese Gedancken und Betrachtung weren ihnen die Schmertzen gelindert worden; Das Griechische Wort πολίτευμα heisset eigentlich civitatem, eine Stadt/ oder vitam civilem, ein Bürgerliches Leben/ oder auch wol Gubernationem Reibublicæ, die Regierung der Stadt/ anzuzeigt/ daß wir alhier ein recht elendes Leben führeten/ dort aber nicht allein in das Himlische Jerusalem/ in welchem von Golde/ Edelgesteinen und Perlen alles funckelt/ Apoc. 21. 16. eingehen/ und ein recht Bürgerliches/ daß ist liebliches und herrliches Leben führen/ sondern auch noch darzu Regenten/ Könige und Priester darinnen seyn/ und am Jüngsten Tage auff gewisse masse mit zum Gerichte sitzen solten/ Apoc. 5. 10. Luc. 22. 30. 1. Cor. 6. 4. Der Syrische Interpres gibt die Worthe: Unser Wandel ist im Himmel/ also: Cultus noster est in cœlis, unser Gottesdienst ist im Himmel/ anzuzeigen/ daß wenn sich die Belohnung der Gottesfurcht nicht alsbald eignet/ wir deswegen nicht kleinmütig werden/ sondern vielmehr uns trösten müsten/ mit dem schönen Spruch Christi Matth. 5. 12. Seyd frölig und getrost ὁ μισθὸς ὑμῶν πολὺς ἐν τοῖς οὐρανοῖς euer Lohn wird viel seyn im Himmel/ oder es wird euch im Himmel wohl belohnet werden/ nemlich daselbst werden die Außerwehlten getragen von den Engeln in Abrahams Schoß/ kommen zur Ruhe/ und werden getröstet nach der vielen außgestandenen Trübsal/ wie wir im heutigen Evangelio vernommen.

Wann denn nicht allein unsere im HErrn selig Verstorbene liebe Mitschwester ihre Gedancken fort und fort im Him-

mel gehabt / und sonderlich in jhrer werenden Kranckheit immer vom Himmel und von der Himlischen Freude geredet / und in jhrer Beschwerung sich damit gelabet und erquicket hat / sondern auch jhre Sepultur eben an diesem Sontage angestellet ist / da man in der Christlichen Kirche vom Schoß Abrahæ und Ewigen Leben zu handeln pfleget / so schicken sich die abgelesenen Worte aus dem ordentlichen Evangelio sehr wohl zum Leichen Sermon / wie wir denn auch im Namen GOttes zu derselben Abhandelung schreiten / und eure Christliche Liebe darauß vortragen wollen: Piorum statum & conditionem, der Frommen und Gläubigen Zustand und Gelegenheit / was dabey vor Lehren werden zufinden seyn / sollen kürtzlich angeführet werden. GOtt gebe seine Gnade und Gedeyen darzu umb Christi JEsu willen Amen.

TRACTATIO.

Anlangende nun / Geliebte im HErrn / unsern vorgenommenen Lehrpunct / von der Gläubigen und Frommen Zustande / so wird uns derselbe gar fein von unserm Heylande und Erlöser abgemahlet in der Parabolâ oder Geschicht / wie es etliche nennen / vom armen Lazaro / und zwar I. Quoad vitam præsentem, dem gegenwertigen. II. Quoad vitam futuram & cœlestem, dem künfftigen himlischen Leben nach. Dem ersten nach gibt er uns solchen zuverstehen wiederumb I. Per nominis significationem, durch die bedeutung des Nahmens / in dem er jhn Lazarum nennet / denn Lazarus soll nach Pasoris Meynung so viel heissen als einen Mann der keine Hülffe in der Welt von den Menschen hat â לא non & עזר auxilium, und were also Christi Meynung / daß die rechten Kinder GOttes / wie sie ohne das von der Welt fast gantz verlassen seynd / also jhr Vertrauen einig und allein auff jhn den liebsten Heyland stel-

In etymis nominum propriorum N. T.

stellen / und denn durch jhn auch auff den Vater und heiligen Geist / und wohl practiciren die Worte Davids Psalm 146. v. 3. Verlasset euch nicht auff Fürsten / sie seynd Menschen / die können ja nicht helffen / denn des Menschen Geist muß davon / und er mus wieder zur Erden werden / als denn sind verlohren alle seine Anschläge / wol dem des Hülffe der GOtt Jacob ist / des Hoffnung auff dem HErrn seinem GOtt stehet / der Himmel / Erden / Meer / und alles was drinnen ist / gemachet hat / der Glauben hält ewiglich / neben dem Spruch Jeremiæ c. 17. v. 5. Verflucht ist der Mann / der sich auff Menschen verlesset / und helt Fleisch vor seinen Arm / und mit seinem Hertzen vom HErren weichet / gesegnet ist aber der Mann / der sich auff den HErren verlässet / und der HErr seine Zuversicht ist / der ist wie ein Baum am Wasser gepflantzet / und am Bach gewurtzelt. Fleusset also von sich selbst darauß her die Lehr / daß ein Christ / welcher wil selig werden / sein Vertrauen alleine setze auff die Geburt / Menschwerdung / und gantzes Verdienst Christi / auff jhn lebe und sterbe / und denn durch jhn auch auff den Vater und heiligen Geist / zu welchen ohne Christi Verdienst niemand kommen kan / Joh. 14. 6. und also gegen den hochgelobten heiligen Dreyeinigen GOtt gesinnet sey wie David / welcher jhn anredete Ps. 73. 25. HERR wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden / wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet / so bistu GOtt allezeit meines Hertzen Trost und mein Theil. Als welcher schöner Spruch unserer im HErrn selig verstorbenen lieben Mitschwester bestes Labsal auff jhrem Todbette wahr / mit deme sie sich in der grossen Angst erquickete / und also wahr befund / was abermahl dieses Königliche Prophet spricht: Ich hatte viel Bekümmernis in meinem Hertzen / aber deine Tröstungen ergetzeten meine Seele / Ps. 94. 19. und die Rechte des HErrn sind köstlicher denn

Gold /

Gold / und viel feines Goldes / sie sind süsser denn Honig und Honigseim / Psalm 19. v. 13. Wer diese Lehr nicht in acht nimmet / der muß einmal zu spat klagen mit Carolo dem Könige in Sicilien: O eitele Gedancken der Menschen! O selig seynd die armen Leuthe / die bey einer schlechten Wasser-suppen ruhig schlaffen! Was hilfft mich jetzo mein Königreich? Ich hette auch wol ohne solche Unkosten elend seyn können / ich habe noch nicht angefangen zu leben / und muß jetzo schon sterben / wo ist jetzo alle meine macht? daß es mir eben gehen mus wie dem ärmesten Bettler? Aus so viel tausend Dienern ist nicht einer / der mit mir zum Richterstuel Gottes gehen / und das Geleit geben wolte / sondern ich muß alleine erscheinen und rechenschafft geben / ꝛc. Hette er bey Zeiten seine Hoffnung auff GOtt gestellet / so hette er dieser Klage nicht bedurfft / und nicht alleine vor Gottes Gerichte erscheinen dürffen / sondern vielmehr den jenigen auff seiner Seithe und zum Reisegeferten gehabt / welcher der Gläubigen Richter und Fürsprecher zugleich seyn / und sie wieder alle Anklage vertreten wird / Rom. 8. 34. Hette also sich trösten können auß m Psalm 23. v. 4. Und ob ich schon wandele im finstern Thal / oder wie es eigentlich lautet: בְּגֵיא צַלְמָוֶת in valle umbræ mortis, im finstern Todesthal / so fürchte ich doch kein Unglück / denn du HErr bist bey mir / dein Stecken und Stab trösten mich / ich werde bleiben im Hause des HErren immerdar; Denn aus sechs Trübsalen will solche der HErr erretten / und in der siebenden sol sie kein Ubel rühren / wie Hiob 5. 19. stehet / da den Bernhardus durch die siebende verstehet den Todt / daß zwar demselben die Gläubigen nicht entgehen können / es solte sie aber doch auch hierinnen kein Unglück rühren / â septimâ liberaberis, non qvidem ne veniat, sed ne lædat, ne noceat, ne tangat te malum; Veniet qvidem mors, ipsa enim est septima tribulatio, sed somnus erit dilectis Domini,

Vid. Henricus Spondanus Anno 1066.

ni, & eccè hæreditas ejus, erit janua vitæ, also lauten seine Worte / und heissen: Von der siebenden Trübsal / daß ist / vom Tode solcu erlöset werden / nicht zwar also / daß er nicht komme / sondern daß er nicht schade / und dich kein Unglück treffe / er wird zwar kommen / denn er ist die siebende Trübsal / wird aber den Geliebten des HErrn seyn ein Schlaff / ihre Erbschafft und eine Thür des Lebens / in Sermone de eo qvod legitur Jobi 5. in sex tribulationibus.

Es gibt uns aber der liebe Heyland am Lazaro auch den Zustand der Gläubigen in diesem Leben zuverstehen per miseriæ ipsius mentionem, durch die erwehnung seines Elendes / in dem er ihn einführet / daß er nicht allein ein Bettler / sondern auch gantz voller Schweren an seinem Leibe gewesen / und also nicht einerley Creutz alleine gehabt habe / sey noch darzu in solchem Elende gestorben / und nicht davon vor seinem Ende wieder befreyet worden; Sintemal hierdurch unser Heyland und Erlöser hat andeuten wollen / daß die Gläubigen meistentheils viel Elend in der Welt erfahren müssen / nach dem außspruch S. Pauli: Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich GOTtes gehen / ist aber auch zugleich seine Meynung / daß solches an ihm selbst kein Zorn sondern Gnadenzeichen sey / und wenn ein recht gläubiges frommes und geduldiges Hiobs Hertz darinnen biß an sein Ende gelassen werden solte / keines weges hieraus / als ob er verdammet seyn müste / zu urtheilen sey / wie zwar die Unverständigen meistentheils mit ihrem richten also fix und fertig zu seyn pflegen / sondern es gienge die Belohnung ihrer Gottesfurcht erst im Schoß Abrahæ an / das es mit ihnen allen heissen soll / nach den schönen Trostworten im Evangelio: Gedencke Sohn / daß du dein gutes empfangen hast bey deinem Leben / Lazarus aber hat böses empfangen / nun aber wird er getröstet und du wirst gepeiniget / v. 26. Ist derhalben jemand im Creutz

1.

2.

seines Glaubens versichere / so lasse er jhm nimmermehr von Sathan weiß machen durch seine falsche eingebungen / als ob er bey GOtt in ungnaden / und von jhm verlassen sey / sondern vielmehr fort und fort in den Ohren schallen die Worte Christi Apoc. 3. 19. Welche ich lieb habe / die straffe und züchtige ich / und S. Pauli Hebr. 12. 5. 6. Mein Sohn / achte nicht geringe die Züchtigung des HERRN / und verzage nicht / wenn du von jhm gestrafft wirst / denn welchen der HErr lieb hat / den züchtiget er / er steupet aber einen jeglichen Sohn den er auffnimmet / flagellat filios illos qvibus benè vult, daß ist / die jenigen Kinder / welchen Gott (vor andern) wol will / geisselt oder steupet er / wie es der Syrische Interpres gegeben hat: Die Lacedæmonier haben vor diesem jhre liebsten edelsten Kinder auff ein Fest διαμαστίγωσις das Geisselfest genand / wenn sie auch gleich nichts übels gethan / sehr übel peitschen lassen / und haben unter dessen die Eltern darbey gestanden / und beydes den Geißlern / so wohl auch den Kindern zugeruffen / jenen daß sie dapfer zuhauben / diesen aber / daß sie standhafftig außhalten solten / ohne zweiffel zu dem Ende / damit sie der Streiche gewohnen / und dermal eins dem Feinde desto muthiger unter Augen gehen möchten / oder auch wohl gar den Göttern zu gefallen / weiln es antè aram vor dem Altar geschehen ist / ist auch denen Kindern / welche unter solchem geisseln nicht geweinet / sondern Heroisch sich erwiesen / vor eine grosse Ehre / und sie vor Edle Gemüther gehalten / andere hergegen vor Knechtisch und unEdel geachtet worden / wie Tertullianus lib. ad Martyres, und B. Rhenanus im Commentario über dieses Buch nach der länge solches erzehlen / Und eben von diesem Handel redet Hieronymus betrübte Creutzträger an mit solchen Worten Epist. ad amicum ægrotum: Numqvid tu invisos esse Lacedæmonijs liberos proprios opinaris, &c. Meynestu daß die Lacedæmonier jhren

den Kindern gram seynd / wenn sie sie also steupen lassen? nein keines weges / qvid mirum? Si tc Deus, & generosos liberos propriamq; familiam ob nitorem alendæ virtutis, durè tentari permittat, regna perpetua, victoribus collaturus? Was ist es denn wunder? wenn GOTT dich und andere seine edelen Kinder / als sein eigen Geschlechte / damit jhr desto mehr von Tugend gläntzen möget / hart versuchen lässet / weiln es gewilles ist den Vberwändern sein ewiges Reich mit zutheilen? Und eben dieses wird verhoffentlich mein lieber Herr Collega an jetzo auch bedencken / ich muß es bekennen / daß jhn nicht allein der liebe GOtt sonst mit vielem Creutz beleget hat / sondern auch anietzo gleichsam ein Stück von seinem Hertzen reisset / in dem er jhm sein liebes Weib durch den zeitlichen Todt von der Seithe hinweg nimmet / weiln er gar nicht mit jhr also gelebet / wie manche Eheleuthe / welche eine Ehe führen / daß es besser döchte / und deßwegen vielleicht nicht sehr erschrecken würden / wenn den einen theil eine Lust ankommen möchte fort zu wandern / und seine Besserung anderswo zu suchen / sondern er hat sich mit jhr also begangen / daß GOtt und Menschen ein Wohlgefallen daran gehabt / und keine Unkosten in die Apotheeam jhr zum besten anzuwenden sich thauren lassen / ob sie etwa noch zu retten were / sondern außdrücklich gesaget / der Herr Medicus möchte nur verschreiben / was er hierzu dienlich zu seyn vermeynete / es möchte kosten / was es wolte / so solte es geschaffet werden. Kan jhm also leichtlich geglaubet werden / daß jhm nach dem sie GOtt gleichwohl hinweg genommen / seyn Hertz im Leibe vor Hertzeleyd gleichsam beben müsse / wie David redet Ps. 38. 11. Was kan man aber machen? Was der Allmächtige GOtt thut / wer kan das endern? und werden wir dermahl eins / wenn wir in Abrahams Schoß alle zusammen kommen werden / recht erst erfahren / daß solches alles aus lie-

he und uns zum besten geschehen sey / darumb verwirff die Zucht des HErrn nicht / mein liebes Kind / und sey nicht ungedültig über seiner Straffe / denn welchen der HErr liebet / den Straffet er / und hat wolgefallen an jhm / wie ein Vater am Sohne / vermahnet Salomo prov. 3. 11.

Was aber II der Christen Zustand dem Himmlischen Leben nach betrifft / so gibt uns Christus denselben zuverstehen durch den lieblichen Nahmen des ewigen Lebens / in dem / er es einen Schoß nennet / und davon spricht v. 22. **Es begab sich aber / das der Arme starb / und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoß.** Sintemahl er damit zielet I. auff Beatorum reqviem & â malis liberationem, auff der Außerwehlten Ruhe / und Erlösung von allem Vbel / daß wie die Kinder in jhrer Mutter Schoß gantz sanffte außruhen / also die Außerwehleten alsdenn zur beständigen Ruhe kähmen / und von aller Vnruhe und Vbel erlöset würden. Abrahams Schoß aber nennet er das ewige Leben deßwegen / dieweil nur allein die jenigen darzu gelangen / welche sich in wahrem Glauben an Abrahams Saamen Christum halten / welchem Gott versprochen hatte / daß er aus seinem Geschlechte gebohren / und alle Völcker in jhm gesegnet werden solten / wie Lutherus in seiner Kirchen-Postill über das heutige Evangelium diese auslegung aus Gen. 18. v. 18. cap. 21. v. 12. cap. 22 v. 18. gemachet hat. Allhier in diesem Leben seynd wir voller Unruhe / wie wir im Proloquio vernommen aus c. 14. v. 1. und hette unter andern unsere im Herren selig verstorbene Mitschwester einem hiervon ein Liedlein singen können / weiln sie vor diesem mit jhren Ehe-Herren auff dem Lande / nemblich zum Hayn im Hartze gewohnet / und fast nicht einen Tag vor den Soldaten und Räubern sicher seyn können / sondern manchen Tag etlichmahl ausgeja-

Hiob 14.

gesaget / zum öfftern ausgeplündert und ümb das jhrige gebrachte worden / offt eine geraume Zeit die Pfarr mit dem Rücken ansehen / und anderswo / der grossen gefahr in etwas zuentweichen / sich auff halten müssen / ümb welcher Ursache willen / sie denn auch hernach Gott hertzlich gedancket / als mein Herr Collega anhero Befördert worden / damit sie doch ein wenig sicher seyn und wieder ausruhen könten / wiewohl sie doch allhier auch nicht gantz ohne Unruhe seyn können / sondern immer ein Creutz dem andern die Hand geboten / und jhr das Hertz auff vielfeltige arth und weise verunruhiget hat / daß sie wohl hette klagen mögen mit Hiob: Seynd nicht des Menschen Tage wie eines Tagelöhners? Wie ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten / und ein Tagelöhner / daß seine Arbeit aus sey / also habe ich wol gantze Monden vergeblich gearbeitet / und elender Nacht seind mir viel worden / wenn ich mich legte / sprach ich / wenn werde ich auff stehen / und darnach rechnet ich weyn es Abend wolte werden / meine Tage seynd leichter dahin geflogen denn eine Weberspul / und sind vergangen / daß kein auffhalten da gewesen ist / c. 7. v. 1. 2. 3. 4 7. Nunmehr aber ist alles ausgestanden / und empfindet sie in der That / was dort die Stimme von Himmel Johanni sagete: Selig sind die Todten / die in dem HErren sterben von nun an / ja der Geist spricht / das sie ruhen von jhrer Arbeit / und jhre Wercke folgen jhnen nach / Ap. 14. v. 13. Und der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand / und keine quaal rühret sie an / aus Sap. 3. v. 1. Hier schicket sich her die Geschicht Bernhardi hom. de virgine von dem heiligen Bischoff Germano, daß / als er einsmals gen Rom gezogen / und vor des heiligen Cassiani Grabe vorbey gegangen / er gleichsam mit sich selbst redent / (wie mann offt thut / wenn mann alleine ist) den Gerssianum angeredet habe: Was machstu / du allerliebster Bruder Cassiane!

ane! Liegstu allhier? Und jhm durch eine Stimme aus dem Grabe ist geantwortet worden: Dulci in pace requiesco, & adventum Salvatoris expecto, das ist/allhier lige ich und ruhe gar sanffte/ und warte auff meines Heylandes Zukunffe/ welche Worte den ohne zweiffel ein Engel vorgebracht/ uns desto mehr und besser einzubilden/ daß sie des selig verstorbenen Gräber verwahren/ und dieselben den allersüssesten Schlaaff unter dessen empfinden thäten/ wie Augustini Vrtheil da hinaus laufft/ lib. uno de curâ pro mortuis gerendâ ad Paulinum.

Es zielet aber unser HErr Christus mit dieser Parabol 2. auch auff Ipsorum recreationem & cœlestis lætitiæ collationem, der Außerwehlten ergetzligkeit/ und mittheilung der Himmlischen Frewde/ denn gleich wie die Kinder/ wenn sie in jhrer Mutter Schoß geleget werden/ auch zugleich finden die mit der süssen Mutter-Milch erfüllete Brüste/ dieselbe heraus saugen/ und sich auffs beste damit laben und erquicken/ also hat Christus/ in dem er das ewige Leben einen Schoß nennet/ keines weges bestetigen wollen den Irrthumb der Psychopannychiten, welche vorgegeben/ ob kähmen weder der Außerwehlten/ noch der Verdampten Seelen alsbald an den Ort/ da sie hingehören/ sondern vielmehr an einen allgemeinen Ort/ da jhnen weder wol noch wehe sey/ sondern sie gleichsam schlieffen biß das am Jüngsten Tage Leib und Seele wieder zusammen kähmen/ denn denn kähmen sie erst mit Leib und Seel die Außerwehleten ins ewige Leben/ und die Verdammten an den Orth der Quaal/ besiehe Tom. 3. Locor. Thcol. Gerhardi p. 588. 589. Sondern er hat vielmehr dieser meynung eben allhier widerleget/ in dem er ja den Reichen noch vor dem Jüngsten Tage einführet/ daß er an den Orth der Quaal kommen und zwar alsbald nach seinem Tode: Der Reiche starb und ward begraben/ als

es

er nun in der Hölle und in der Quaal war / stehet v. 22. 23. Und wird also das kommen in die Hölle immediatè auff seinen Todt gesetzet; Des Außerwehlten Lazari Himlische Freude alsbald nach dem Tode / und also auch noch vor dem Jüngsten Tage / liegt nicht allein in dem Gleichnis vom Schoß an jhm selbst verborgen / wie wir droben schon vernommen / sondern es setzet ja unser Heyland klärlich v. 26. daß Lazarus in selbem Schoß alsbald nach dem Tode sey getröstet worden. Und wil eben dieses die Stimme vom Himmel Apoc. 14. in dem sie spricht / daß die Todten / so im HErrn sterben ἀπάρτι, alsbald und von nun an selig seynd v. 13. Und Christus in den Worten zum Schächer am Creutz gesprochen: Warlich ich sage dir: heute wirstu mit mir im Paradieß seyn / Luc. 23. v. 43. Seynd wir also diesem allen nach gewiß und über gewiß / daß unsere liebe Mitschwester / weil sie auch in dem HErren gestorben / nunmehr schon empfinde die süsse Milch der Himmlischen Freude / und sich gantz nicht wieder zu uns sehne; Ist derhalben am besten / daß mann jhr dieselbe gönne / und practicire was David sagte 2. Sam 12. v. 22. Da sie noch lebete / fasteten wir / denn wir gedachten / wer weis / ob uns der HErr gnädig wird / daß sie lebendig bleibe / nun sie aber todt ist / was sollen wir fasten? können wir sie auch wiederholen? wir werden wol zu jhr fahren / sie kömmet aber nicht wieder zu uns.

Von dem Mann GOttes Mose stehet Deut. 34. v. 5. er sey gestorben nach dem Wort des HErrn / weil aber in der heiligen Sprache die Worte עַל פִּי יְהוָה eigentlich heissen super os Domini, auß dem Munde des HErrn / so hat es Targum Jonathæ Uzielis gegeben also: Ad osculum verbi Domini, er ist gestorben auff des HErrn Kuß / und haben etliche jhre Gedancken davon / als ob GOtt der HErr dem Mosi / da er jhn von dieser Welt wegnehmen wollen /

und

und nach dem er zuvor ein freundlich Gespräch mit jhm gehalten / zuletzt noch einen Kuß gegeben / und zugleich unter dem küssen seinen Geist von jhm genommen habe / daß er also super ore Domini auff dem Munde GOTtes gleichsam liegen blieben; Es mag nun dem also seyn oder nicht / so ist doch dieses gewiß / was die Rabbinen durch solche Erzehlung gemeynet und gesuchet / daß nemlich der Gläubigen Todt nichts anders sey als ein Liebeskuß / durch welchen sie unser Seelen Bräutgam Christus gleichsam bewillkommet / und denn hierauff sie zur himlischen Hochzeit einführet / Matth. 25. 10. VIEGAS hat von diesem Kuß Gottes solche Gedancken / welche sich auff unsern Text von Abrahams Schoß sehr wohl schicken / ja recht außtrücklich darauff gehen / in dem er spricht: Citante *Cornel. à Lap. Comment. in Deut.* 34. Sicut mater dormientem in sinu in fantulum solet ore ori applicato in lectulo reponere, ità Deus Mosen ceu dormientem in fantulum per osculum & amplexum in Sinu Abrahæ qs. in lectulo collocavit; Daß ist: Gleich wie eine Mutter jhr Kind / welches jhr im Schoß ist eingeschlaffen / nimmet / gibt jhm noch erst einen Kuß / und leget es alsdenn gantz sanfft ins Bettelein / also hat GOtt Mosen als ein schlaffendes Kindelein durch einen freundlichen Kuß in Abrahams Schoß als in ein Bette geleget / und ist also seine Meynung ebenmässig auch diese / daß die Außerwehlten im Ewigen Leben nicht anders als die Kinder durch der Mutter Brüste in jhrem Schoß liegend mit der allerlieblichsten Milch der ewigen Freude gespeiset und getrncket würden / und also recht befindeten / was David spricht Psalm 36. v. 9: Sie werden truncken von den reichen Güthern deines Hauses / und du trenckest sie mit Wollust als mit einem Strom.

Alhier

Alhier hören wir / daß Lazarus in Abrahams Schoß gesessen / nun wird aber Abraham ein Fürst genenet / Gen. 23. v. 5. Und Lazarus hergegen war ein Bettler / und sitzet doch einem Fürsten im Schoß / so mus es ja im ewigen Leben nicht mehr also zugehen / wie alhier / da die Fürsten gar nicht viel conversation mit armen Bettlern zu haben pflegen / sondern es müssen Könige / Fürsten / und alhier gewesene Bettler einer so gut seyn als der ander nach den schönen Trostworten der Christlichen Kirche:

Die lieben Patriarchen / Propheten allzumahl /
Die Märterer und Apostel / bey ihn in grosser
Zahl /
Die werden uns annehmen / als ihre Brüderlein /
Sich unser gar nicht schämen / uns mengen mitten ein.

Zu welcher Freude denn uns allen aus gnaden verhelffen wolle die heilige hochgelobte Dreyeinigkeit /
GOtt Vater / Sohn und Heiliger Geist / hochgebenedeyter GOtt von nun an biß zun
ewigen Zeiten /
Amen.

(o)

WAs nun anlanget unsere im Herrn Geliebte und wolruhende Mitt-Schwester / die Weyland viel Ehr und Tugendreiche / GOttseltge Fraw / Justinen Wägeners Sel. des Wohlehrwürdigen / Vorachtbaren und Wohlgelarten Herrn CASPARI Hoffmanns / hiesiger Stiffts-Kirchen wolverdienten Diaconi und Præbendarii Senionis, gewesene hertzliebe Haus-Ehre / der aus hertzlicher Condolentz, wir anitzo den letzten Lieb- und Ehrendinst erwiesen / und sie Christlichen gebrauch nach zu jhrem Ruhebettlein begleitet haben; So ist dieselbe alhier in unserer Stadt Quedlinburg gezeuget / und von Christlichen Eltern bebohren im Jahr Christi 1613. den 26. Octobris, war der 10. Tag nach Galli / gegen Abends vmb 9. Vhren. Jhr Vater

ter Sel. ist gewesen/ der Weyland Erbare und Ehren Wolgeachte BALTHASAR WÆGENER/ Bürger und Brawer alhier im Westendorffe. Ihre liebe Mutter aber die auch Weyland Ehr- und Tugendsame Fraw EHRISTINA WÆGENERS/ welche kaum vor 8. Wochen durch einen sanfften und seeligen Todt von dieser Welt abgeschieden/ und der Seelen nach in jhr Ruhekämmerlein ist beygesetzet worden.

Von diesen jhren Christlichen Eltern ist unsere seelige Mittschwester entsprossen/ und vmb vorbenante Zeit im Keuschen und Züchtigen Ehrbette erzeiget. Weil aber jhre liebe Eltern sich erinnert/ das jhr von GOtt beschertes Töchterlein/ wie andere Adams Kinder/ in Sünden empfangen und gebohren/ und demnach der Geistlichen Wiedergeburth bedürfftig wehre/ haben sie dieselbe bald darauff zur heiligen

Tauffe geschickt / und durch das Wasserbad im Wort dem HErrn Christo ihrem Heylande und Seeligmacher einverleiben / und ins Buch des ewigen Lebens einzeichnen lassen: Worüber so wol sie / unsere in GOtt verstorbene / als auch wir alle miteinander uns billig frewen / nach den Worten des HErrn Christi: Frewet euch nicht / daß euch die Geister unterthan seynd / frewet euch aber / das eure Nahmen in Himmel geschrieben sind.

Luc. 10. V. 20.

Als sie ein wenig erwachsen / ist sie von ihren Eltern zur Gottesfurcht angeführet / zum lesen und schreiben / auch Häußlicher Arbeit angehalten worden / dessen allen sie sich denn / wie auch der Haushaltung / wohl und zeitlich angenommen / das sie bald ihrer lieben Mutter einen Weg zu verwahren gelernet. Welches denn auch den nunmehr hoch- und von Hertzen betrübten hinterlassenen Wittber / meinen

viel

vielgeliebten Herrn Collegen bewogen/daß er jhrer in ehren begehret/ und ist sie jhm auch von der Seligen Mutter (weil sie des Vaters schon durch den zeitlichen Todt beraubet gewesen) jedoch mit der domahlichen Jungfer Braut Consens nicht allein Ehrlich versprochen/ sondern auch am 21. Maji. Anno 1633. war der Dienstag nach Cantate, allhier in der Stiffts Kirchen/ von den Weyland Wohl Ehrwürdigen/ Groß Achtbaren uñ Hochgelarten Herrn M. JACOBO Hermsdorffen/ derozeit Wohlverordneten Stiffts Hoffpredigern und Superintendenten, für Gottes und der Christlichen Gemeinde Angesichte Ehe- und Ehrlich getrawet worden. Welche Traw- und Glückwünschung denn nicht übel gerathen/ massen sie in jhrem wehrenden 29 Jährigen Ehstande/ und was noch drüber ist/ durch Gottes segen mit einander gezeuget 9. gehorsame Kinder/ als 4.

Söh-

Söhne und 5. Töchter / so allesampt / so lange als Gott wil noch am Leben / und zwar theils auch schwach gewesen / aber doch / durch Gottes gnade / gesundheit und besserung / wofür Gott im Himmel gedancket sey / erlanget haben. Welcher Mutterlosen Kinder sich der Himmlische Vater ferner annehmen / sie trösten / und zu derer fernern aufferziehung Gnade und Segen verleihen. So ist auch ferner jhre Ehe eine wohlgerathene Ehe gewesen / weil sie sich sehr wohl miteinander vertragen / und man nichts widerwertiges von jhnen vernommen / sondern gleichsam ein Hertz und eine Seele gewesen / welches deñ ist eines von den schönen GOtt und Menschen wohlgefälligen Dingen / von denen Syrach spricht: Drey schöne Dinge sind / die GOTT und den Menschen wohlgefallen / wenn Brüder eins sind / und die Nachbarn sich lieb haben / und Mann und

weib

Weib sich mit einander wohl begehen. Ihr euserlich Leben betreffent/ hat sie sich so wol im Jungfräwlichē als Ehelichen Stande/ from/ stille und eingezogen verhalten/ sonderlich aber ist sie gewesen Demütig/ welche Tugend allen Menschen wohl anstehet/ hat in jhrer lieben Eltern und Eheherren wohnunge des jhren mit fleiß abgewartet/ und ist nicht von einem Hause zum andern klatschen und waschen gangen/ hat auch zu Vnlust und Vnfriede gantz keine Beliebung getragen/ als welcherley Weiber auch sonderlich den Predigern sehr wohl anstehn/ wenn sie mit euserlicher Conversation ohne wort andere gewinnen/ und den lehren jhrer Ehemänner mit dem wandel antworten.

Ihr Christenthumb betreffent/ so hat sie sich/ wie einer Christiñen gebühret/ verhalten/ und nicht alleine daheime fleissig gebetet und gelesen/ bevoraus so offt sie sich

von

von GOTT gesegnet befunden/in jhrem Psalterbüchlein und andern Gebetbüchern mehr/allermeist aber in der heiligen Biebel andächtig gelesen/und im Gebet sich und jhre Leibsfrucht dem lieben Gott befohlen: Sondern auch/wenn sie wol auff gewesen/sich fleissig zur Kirchen gehalten/die Predigt wachend und mit Andacht angehöret/und nicht wie andere unter der Predigt geschlaffen. Hat auch das Sacrament des Heil. Abendmals Jährlich zu unterschiedenen mahlen gebrauchet/wie sie denn noch kurtz vor 14. Tagen in jhrer währender Kranckheit dasselbe mit grossem Verlangen begehret/damit jhre Seele gestärcket und erquicket/und sie mit freuden jhrem Himmlischen Bräutgam entgegen gehen möchte. Kan also als jhr geweserer Beichtvater und Seelsorger jhr nicht anders zeuchnis geben/als daß sie sich als eine rechtschaffene

Chri-

Christin erzeiget hat. Unter andern hat sie auch jhr Leben gezieret mit der schönen Tugent Patientia, Gedult genant/ alldieweil sie eine rechte Creutzträgerin gewesen/ sehr viel außgestanden/ und doch allezeit grosse Gedult von sich spüren lassen/ sonderlich aber vor diesem in dem beschwerlichen Kriegswesen/ da sie noch mit jhrem Eheherrn zum Hayn gewohnet/ und zum öfftern außgeplündert/ außgejaget/ und gäntzlich beraubet worden/ ja nicht eine Stunde ohne Furcht vor den Räubern und Plünderern leben können/ des absonderlichen schweren Zufalls/ welcher jhr vor 9. Jahren zugestossen/ anjetzo zugeschweigen/ und ist sie auch bey solcher Gedult in dem allerhärtesten Kampff auff jhrem langwierigen Siech- und Todesbette geblieben/ also daß sie fast nicht einen ungedüldigen Gebärden von spüren lassen.

Jhres Lebens Außgang betreffende/

so hat sie sich eine geraume Zeit hero zum allerbesten nicht befunden / sondern offt Anstoß erlitten / immer über große mattigkeit geklaget / worzu denn über das noch kommen jhrer Sel. Mutter Todesfall / den sie gleichwol nicht so gar aus dem Sinne schlagen können / sondern es ist jhr dißfals fast ergangen / wie dem alten Ertzvater Jacob / welcher über die Maaß viel Creutz ausgestanden / und doch in demselben allem sich geduldig erwiesen / da aber die Post von seines lieben Josephs Tode kommen / etwas Menschliches erlitten hat? Und ist sie von derselben zeit an immer schwächer worden / biß das sie endlichen den Freytag nach Himmelfarth sich gar geleget / und mit einer starcken Ohnmacht bey gebrauchter Artzney überfallen worden / worauff man denn alsobald den H. Medicum zu rathe gezogen / welcher auch keinen Fleiß gespahret / sondern / was rathsam

sam gewesen/verordnet/und haben solche Mittel auch beneben denen medicamentis, so beyderseits von Jhr. Hoch Fürstl. Gn. der Frau Abbatissin/und J. Fürstl. Gnaden Fräulein Pröbstin gnädig überreichet worden/ (welche hohe Fürstliche Gnade der Allerhöchste GOtt/ beydes in diesem und jenem Leben reichlichen wieder vergelten wolle) anfangs das jhre gethan/weil sie aber hernach verspüret/ und wohl gefühlet/daß das malum so groß/daß die Natur würde unterliegen müssen/hat sie in gedult und vertrauen sich GOtt gäntzlich ergeben/und alles dessen heiligen Willen anheim gestellet/Sie käme wieder auff oder nicht/Gott möchte es machen/wie er wolte; hat auch deswegen so wohl in dieser als in unser Stiffts Kirchen nach gehaltener Predigt/ und in den Betstunden vor sich bitten lassen. Und ob wohl die grosse Hitze bißweilen in etwas remittiret, hat es

doch keinen bestand haben wollen/ sondern die Schwachheit und Mattigkeit je mehr und mehr sich gehäuffet/ worzu denn die Brustseuche/ nebens verschleimung des Halses/ welchem aber durch den Balbier ziemlich remediret, und andere Zufälle kommen/ also daß sie gantz krafftloß worden/ und nichts anders verspüret/ als den bittern Todt: Dannenhero sie sich Gott dem HErrn gäntzlich ergeben/ inmittels sind ihr beydes von ihrem Seelsorger/ so wohl auch von ihrem nunmehr hochbetrübten Eheherrn und Kindern die allerschönsten Sprüche/ und Gebetlein vor gebetet worden/ welche sie alle bey ihrer grossen Mattigkeit und Hertzens-Angst mit höchster Andacht nachgebetet/ als aus dem 25. Psalm: Nach dir HErr verlanget mich: Die Angst meines Hertzen ist groß/ führe mich auß meinen Nöthen. ist. Psalm 42. Wie der Hirsch schreyet nach

fri-

frischem Wasser / so schreyet meine Seele / GOTT / zu dir. ꝛc. Freue dich sehr O meine Seele / und vergiß all Noth und Quaal.

Item /
In deine Seite wil ich fliehen /
An meinen bittern Todesgang /
Durch dein Wunden will ich ziehen /
In das rechte Vaterland /
In das schöne Paradeiß /
Dahin der Schächer thät seine Reiß /
Wirstu mich HErr Christe führen /
Und mit ewiger Klarheit zieren.

Item:
Wer hoffe in Gott / uñ dem vertrawt /
Der wird nimmer zuschanden.

Item.
Und ob es währet biß in die Nacht /
Und wieder an den Morgen /
Doch soll mein Hertz an Gottes macht /
Verzweifeln nicht / noch sorgen.

Item:
Hertzlich thut mich verlangen
Nach einem seligen End /
Weil ich hie bin umbfangen
Mit Trübsal und Elend /

Ich habe lust abzuscheiden
Von dieser bösen Welt/
Sehn mich nach ewiger Frewde/
O JEsu komm nur bald.

Item:

Ob ich gleich hinterlasse
Betrübte Wäyselein/
Der Noth mich über die masse
Jammert im Hertzen mein/
Wil ich doch gerne sterben/
Und trauen meinen GOtt/
Er wird sie wohl versorgen/
Retten aus aller Noth.

Item:

Christus ist mein Leben/ sterben ist mein Gewinn.

Jt. den schönen Macht-Spruch Joh. 3.

Also hat GOtt die Welt geliebet. Vndt Joh. 8. Warlich/ warlich ich sage euch/ so jemand mein Wort wird halten/ der wird den Todt nicht sehen ewiglich. Joh. 11. Ich bin die Aufferstehung und das Leben. Job. 19. Ich weiß/ das mein Erlöser lebet. Vnd als man jhr vorgebetet den schönen Spruch: Halt im gedächtnis JEsum

Chri-

CHristum den gecreutzigten: Hat sie geantwortet / denselben jhren liebsten Heyland hätte sie in jhr Hertz so steif und feste gefasset / daran wolte sie sich in wahren Glauben halten im leben und im sterben biß an jhr Ende / hat auch so wol bey gesunden als bey jhren krancken Tagen gegen jhre liebe Kinder offt erwehnet und gesaget: Wenn wir schon lange in dieser Welt gewallet / und umb das Jrrdische uns bekümmert / so heist es doch endlich:

Sterbe ich bald / so komm ich abe
Von der Welt Beschwerligkeit /
Ruhe biß zur vollen Frewd /
Und weiß / daß im finstern Grabe /
JEsus ist mein helles Liecht /
Meinen JEsum lasse ich nicht.

Drumb O JEsu solt mein bleiben /
Biß ich komme an den Orth /
Welcher ist die Himmelspfort /
Darumb thue auch einverleiben
Meine Seele in deinem Liecht /
Meinen Jesum lasse ich nicht.

Son-

Sonderlich aber sind jhre gedancken nirgens anders hingerichtet gewesen / als in den Himmel / darnach hat sie sich immer gesehnet / auch jhr nichts anders eingebildet / als wenn sie schon im Himmel wehre / und an der zukünfftigen Himlischen Freude mit hindansetzung alles zeitlichen jhre einige und beste Lust gehabt / auch nicht ein eintziges Merckzeichen einiger Vngedult in jhren grössesten Schmertzen spüren lassen / sondern dem lieben GOtt mit unabläßlichen Gebeth immer stille gehalten / und als es zum letzten Zügen kommen / ist jhr liebster betrübter Wittber nebens jhren Kindern mit gefaltenen Händen auff die Knie nieder gefallen / und das heilige Vater Vnser dreymal gebethet / zu GOtt inniglich seufftzende / daß er jhre Quaal und Pein verkurtzen / und sie mit einem sanfften und seligen Simeons-Stündlein erfreuwen wolle.

Wel-

Welche jhre andächtige Hertzens seufftzer denn auch Gott entlichen in allen gnaden erhöret / und unsere selige Mittschwester am nechstverschienenen Montage / war der 26. Maji / zwischen 2. und 3. vhren gegen Abend in rechter anruffung und wahrem beständigen Glauben an Christum Jesum jhrem Heyland / ihrem höchsten Wunsch und begehren nach / bey guter Vernunfft uñ verstande / wie denen vmbstehenden bewust / aus dieser elenden müheseligen Welt zu sich fein sanfft und selig der Seelen nach abgefodert in sein Himlisches Frewdenreich / da sie keine Quaal mehr empfindet. Jhres alters 48. Jahr / 7. Monat / 2. Wochen / und ein Tag.

Der Barmhertzige GOtt wolle dem abgeseelten Leichnam in der Erden eine sanffte Ruhe / am Jüngsten Tage eine frölliche Aufferstehung / und uns allen zu rechter Zeit eine selige Nachfarth verleihen / umb des bittern Leydens / Sterbens und Aufferstehung JEsu Christi willen / Amen.

An den höchst-betrübten Wittber/ und hinterlassene Wäysen.

Ach hört doch endlich auff! Was hilfft das Jammer-Klagen?
Das ach-ach-ach-ßzen- Der HERR hat zwar geschlagen
Euch und auch Euer Hauß / doch bleibet noch die Thür
Der Gnaden offen stehn. Denn wie der Sonnen Zier
Am Himmels-blauen-Feld sich täglich pflegt zu schmükken
Mit neuen Purpur-Glanzß/ und durch die Lufft zu blikken/
So eben wird die Gunst des Höchsten auch verneut: (a)
Wer heute traurig ist/ wird offterwals erfreut
Wenn Titan wieder kömmt. Ist die mit allen Frommen
Die Euch am liebsten war zu ihrer Ruhe kommen/
Ist Euer bester Freund genommen von Euch hin/
So bleibet doch getrost und führet stets in Sinn
Was GOtt gesprochen hat/ es solle nach dem Weinen
Den lieben seinigen die Sonne wieder scheinen. (b)
Auch Ihr/ Ihr Wäyselein die Ihr betrübet seyd
Versenket Euren Schmertzß und unerhörtes Leid
In GOttes Gnaden-Schoß/ und haltet an mit beten
Ihr könnet Freuden-voll für GOttes Augen treten/
Er wird ja gnädiglich Euch endern diese Pein
Und künfftig Eure Trost und rechte Mutter seyn. (c)

(a) Ebren. III, 23.

(b) Tob III, 23.

(c) Jes LXVI. 13.

Aus Christ freund-licher adfection, sazzte dieses auff begehren zum Trost / ein Freund

Der diesen Denk und Nahmens-Spruch führet:

Mein Seelen-Heyland Sorget Vor Seine Liebste.

Ad

PAgina sacra docet defunctos esse gemendos,
Qvod simul exemplis & ratione probat.
Sic olim Patrem Jacobum flebat ademptum
Josephus, generis clara propago sui.
Sic Gens Isacidûm Amramidas lugebat Aronem
Mosenq;, Electae plebis utrumq; Ducem.
Pagina sacra docet defiendas esse maritis
Uxores, illas cum rapit atra dies;
Atq; hoc exemplo fidei Exemplaris Abrami,
Qvi Saræ Uxoris funere moestus erat.
Pagina sacra docet defunctos esse gemendos:
Ast ut sit luctus tristitiaeq; modus
Pagina idem qvoq; sacra docet, nam incommoda multa
Attrahit, atq; homines enecat ante diem.
Hinc agito cautè AFFINIS REVERENDE, caveq;
Immodicus luctus ne tua corda gravet.
Nam fœlix JUSTINA tua est, cui claudere vitam
Contigit, ætherias atq; inisse domos.
Fœlix JUSTINA est, qvæ jam versatur in hortis
Elysiis, dum nos tristia multa premunt.
Fœlix JUSTINA est, CHRISTI nunc ora tueri
Cui datur, Angelicis inter & esse choris.

Συμπάσχων scripsit

FRIDERICUS VVILHELMUS Pldz.
Scholæ. Qvedl. Alumnus.

FINIS.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-77322-p0037-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-77322-p0038-1

Piorum statu

Da

Christliche

Von der Frommen u

de in diesem un

Durch Christi Berich

beschrie

Bey Ansehnl

Der Weyland Erbaren vie

Fr

Justinen

Des WohlEhrwürdig

Wolgelah

CASPARI

Treufleissigen Præbe

coni zu S. Servatij der Kirch

geliebten und getreuen H

Welche am 26. Maij Ann

schlaffen/und am Sontage dare

dem Leibe nach in jhr R

wo

Bey Volckreicher Versamlung

Hochbetrübten Herrn Witwe

verfert

JACOBO NICOLAO RÖSE

gern und anjetzo Pastore der

Ministerij Sup

Gedruckt zu Quedlinb